

Bericht für die Allgemeine Kirchensynode der SELK 2007

## Das Diasporawerk in der SELK -Gotteskasten- e.V.

---

--

Das Diasporawerk ist ein Werk der christlichen Nächstenliebe. Es ist innerhalb der SELK als gemeinnütziger Verein organisiert und anerkannt, eingetragen beim Amtsgericht Dortmund.

Sein **Vorstand** hat sich im Berichtszeitraum seit 2003 auf einem Posten geändert. Gegenwärtig vollzieht sich ein Wechsel beim Amt des Geschäftsführers: Der langjährige Geschäftsführer Pfr. i.R. Dankwart Kliche tritt aus Altersgründen in das zweite Glied zurück und macht seinen Platz frei für seinen Nachfolger Dietmar Rumpel. Seit 2004 setzt sich der Vorstand folgendermaßen zusammen:

Vorsitzender:	Sup. Volker Fuhrmann	(Oldenburg)
Stellvertreter:	Prof. Dr. Werner Klän	(Oberursel)
Geschäftsführer:	Pfr. i. R. Dankwart Kliche	(Dortmund)
Stellvertreter:	Pfr. i.R. Siegfried Matzke	(Klitten)
Kassenführerin:	Betriebswirtin Birgit Förster	(Waltrop)
Öffentlichkeitsarbeit:	Ingeborg Böhm	(Dortmund)
Beisitzer:	Pfr. Bernd Albrecht	(Jabel)
	Dietmar Rumpel	(Unna)
	Eva Wiener	(Oberursel)

Neben diesen Mitgliedern des Vorstandes sind in einer Reihe von Gemeinden Obleute als **Verbindungspersonen** zwischen Gemeinden und Werk.

Vereinsmitglied kann jedes Gemeindeglied und jede Gemeinde in unserer SELK werden. Einmal jährlich findet eine ordentliche Jahreshauptversammlung statt (DIASPORATAG mit der Mitgliederversammlung).

Das Informations- und Mitteilungsblatt des Werkes ist das vierteljährlich erscheinende *für-einander* (bis 2001 der „Diasporadienst“).

Seit dem vergangenen Jahr 2006 werben wir für einen thematischen **DIASPORASONNTAG** möglichst im Juni eines Jahres – dem Monat also, in dem gesamtkirchlich für die Arbeit des Diasporawerkes gesammelt wird. Ziel dieses Sonntages soll sein, den Gedanken der christlichen Nächstenliebe zu fördern und in diesem Zusammenhang auf die Möglichkeit hinzuweisen, über das Diasporawerk Hilfe zu leisten. Dazu stellen wir den Pastoren unserer Kirche Material zur Verfügung: Vorschläge für Lieder, Lesungen und Gebete, eine Lesepredigt sowie einen Kollektenaufruf. Wir hoffen, damit einen hilfreichen Beitrag zu leisten für die Sommer- und Urlaubszeit, in der doch der eine oder andere Lesegottesdienst in unseren Gemeinden sein muss.

**Der Name** „Diasporawerk in der SELK -Gotteskasten- e.V.“ ist zugleich Programm:

- „Diaspora“ heißt Zerstreuung. Das **Diasporawerk** möchte lutherischen Gemeinden in der Zerstreuung helfen.
- die Bezeichnung **"Gotteskasten"** im Untertitel geht auf den alttestamentlichen Tempel zurück (2. Könige 12) und wurde von Luther aufgegriffen. Wie schon im Alten Testament fördert das Werk notwendige Instandhaltungen an Kirchgebäuden unserer SELK und lutherischer Gemeinden im Ausland. Darüber hinaus versucht das Werk durch seine Sammlungen notleidenden lutherischen Christen zu helfen.

Ein paar Stichworte zur **Geschichte** des Werkes:

Am 9. Oktober 1900 wurde von Seiten der „Altlutheraner“ der "Gotteskastenverein in der ev.-luth. Kirche in Preußen" gegründet.

Den gegenwärtigen Namen erhielt der Gotteskasten 1972, als sich die selbständigen ev.-luth. Kirchen der (alten Bundesrepublik Deutschland) zur SELK zusammenschlossen.

1991 vereinigten sich in Berlin das „Gotteskastenwerk der Ev.-lutherischen (altluth.) Kirche“ der ehemaligen DDR und das „Diasporawerk in der SELK -Gotteskasten- e.V.“

Die christliche Nächstenliebe ist Aufgabe aller Christen. Das Diasporawerk und seine Förderer befolgen in ihrem Handeln die apostolische Weisung des Paulus (Galater 6,10): „**Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen!**“ Unsere Spenden und Gebete sind Ausdruck einer inneren Verbundenheit mit unseren lutherischen Glaubensgeschwistern.

Der Verein gewährt finanzielle Hilfen für Diasporagemeinden im In- und Ausland. Es ist das erklärte Ziel, die Verbreitung der luth. Lehre in Wort und Schrift zu fördern.

Im Einzelnen werden Hilfen für folgende Bereiche auf Antrag gewährt:

1. Ausbildung und Aussendung von Geistlichen
2. Abhalten von Gottesdiensten
3. Erteilung von Religions- und Kinderunterricht
4. Förderung kirchlicher Jugendarbeit
5. Unterstützung von Pfarrwitwen und -waisen
6. Errichtung und Ausschmückung von Gotteshäusern und anderen kirchlichen Gebäuden
7. Verbreitung luth. Lehre in Wort und Schrift

Die Hilfe kann immer nur so groß sein, wie wir als einzelne Lutheraner an die Not der Schwestern und Brüder denken, die nicht das Glück haben, in einer gut organisierten Gemeinde am Ort mit Kirche und Gemeindezentrum zu wohnen.

Diese augenscheinliche Seite ist ja eine Frucht des Glaubens und als solche ihm ent wachsen. So ist die andere Glaubensfrucht ebenso wichtig, wenn nicht grundlegend: das Gebet, die Fürbitte. Dazu möchte ich alle ermuntern!

Zur Verteilung kommen Gelder, die dem Werk durch die jährliche gesamt kirchliche Kollekte, durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zur Verfügung gestellt werden. Dabei hat jeder durch aus die Möglichkeit, über eine der 4 jährlichen Zahlkarten im *füreinander* oder auch durch seine ausdrückliche Zweckbestimmung bei der Überweisung seiner Spende *ganz gezielte* Hilfe zu leisten. Diese Gelder werden von der Kassenführerin, Frau Birgit Förster aus Waltrop, sehr sorgfältig verwaltet.

86 % der Spenden und Kollekten werden durchschnittlich für Hilfsmaßnahmen weitergeleitet. 9 % müssen für die notwendigen Informationen und Spendenaufrufe im *füreinander* und 1 % für seinen Versand aufgewendet werden. Die 4 % Verwaltungskosten decken hauptsächlich die Fahrtkosten zu der jährlichen Vorstandssitzung im Frühjahr und den DIASPORATAGEN ab.

Im Frühjahr erarbeitet der Vorstand jeweils den Verteilschlüssel für die im Vorjahr eingegan genen Spenden, indem er die Anträge sichtet, die ihm bis zum 1. Februar vorliegen. Im Som mer wird dann sein Vorschlag den Mitgliedern des Werkes auf der Jahreshauptversammlung vorgelegt, beraten und zur Abstimmung gestellt. Danach erfolgen die Auszahlungen.

**Wir leisten „Hilfe zur Selbsthilfe“, indem wir durch ein spürbares Zeichen der Solidarität Mut machen, die eigenen Kräfte zu aktivieren.** Wenn es auch kleinere Zeichen christlicher Nächstenliebe sind, die wir weitergeben können, so sind es doch reine Zuschüsse und insofern echte Hilfe.

Auf diese Weise konnte das Diasporawerk bis heute in mancher Gemeinde unserer SELK und lutherischen Gemeinden im europäischen und außereuropäischen Ausland gezielte Hilfe leisten und damit segensreiche Zeichen der inneren Verbundenheit unter Glaubensgeschwistern setzen. Nachdem in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts einer Reihe von Gemeinden der eigenen SELK schnell und effektiv geholfen wurde, verlagerte sich nach Öffnung der Ostgrenzen der Schwerpunkt der Unterstützungen zunächst in Richtung unserer Gemeinden in den neuen Bundesländern. Gegenwärtig ist das Bild ausgewogen: Seit 2003 wurden Hilfgelder an 12 Gemeinden in den neuen und an 10 in den alten Bundesländern überwiesen, an 6 Gemeinden Osteuropas, zudem nach Paraguay und Portugal.

**2006** konnte das Diasporawerk 26.000 € aus Kollekten und Spenden des Vorjahres sowie 9.500 € aus gezielten Spendenaufrufen verteilen. Davon gingen gut 5.500 € nach Osteuropa, gut 6.000 € nach Paraguay und 2.000 € nach Portugal. Mit ca. 22.000 € unterstützten wir Projekte der eigenen Gemeinden. **2006** kamen knapp 24.000 € an Spenden ein, die in diesem Jahr zur Verteilung gelangen.

Hier noch ein paar knappe Hinweise für den Fall, dass sie als lutherische Gemeinde selbst in Not geraten oder – auch dies geschieht immer wieder – Nöte einer Partnergemeinde im Ausland an uns weiterleiten wollen:

**Hilfsanträge können auf folgende Weise an das DIASPORAWERK gestellt werden:**

**A)** *Bei einem geplanten Projekt, das die Kräfte einer Gemeinde übersteigt...*

... ist ein schriftlicher Antrag bis zum 1. Februar des Jahres erforderlich. Der Antrag sollte an den Geschäftsführer gestellt werden und vor allem drei Dinge enthalten:

- 1) ein klar umrissenes Projekt, um das es geht (Foto).
- 2) die Höhe der veranschlagten Kosten
- 3) die Konkretisierung der Notlage (Finanzierungsplan)

Auf seiner Frühjahressitzung prüft der Vorstand Dreierlei:

- 1) Sind wir nach unserer Satzung befugt, bei dem Projekt zu helfen?
- 2) Ist die Gemeinde bedürftig, so dass unsere Hilfe notwendig ist?
- 3) Wie hoch kann angesichts der Notlage unsere Hilfe ausfallen?

Das Ergebnis der Beratungen legt der Vorstand den Mitgliedern auf der Jahreshauptversammlung zur Beschlussfassung vor. Anschließend können die freigegebenen Hilfen überwiesen werden.

**B)** *Bei akuten Notsituationen, wo schnelle Hilfe geboten ist...*

... ist auch schon einmal ein vereinfachtes Verfahren als Ausnahmeregelung vorgesehen:

- 1) Wir erfahren von einer Notlage, die eine Gemeinde trifft.
- 2) und fragen nach, wie hoch sich der Kostenvoranschlag beziffert.

In solch akuten Notfällen ist es nach unserer Satzung möglich, aus dem sogenannten „Vorstandsdrittel“ *umgehend* zu helfen: Der Vorstand muss in dem Fall nicht erst die Jahreshauptversammlung im Sommer abwarten, bis Hilfe erfolgen kann, sondern kann umgehend handeln. Aber - diese Hilfe ist nicht der Regelfall. Vor allem darf sie das „Vorstandsdrittel“ (= 1/3 der eingegangenen Hilfgelder und Spenden) nicht übersteigen.

In jedem Fall verpflichtet sich die betroffene Gemeinde, nach Ausführung des Projektes eine entsprechende Kostenrechnung mit einem kurzen Bericht und entsprechenden Fotos an die Geschäftsstelle des Diasporawerkes zu schicken.

**Außenkontakte** bestehen zum **Martin-Luther-Bund**. Mit ihm verbindet uns seit Jahren eine punktuelle gezielte Zusammenarbeit, ohne dass wir dort Mitglied sind:

Gegenwärtig bezuschussen wir das Theologenheim in Erlangen, in dem Studenten unserer Kirche günstig unterkommen und theologisch begleitet werden. Hier eröffnen sich ihnen Gelegenheiten, Kontakte zu lutherischen Studenten und Theologen aus dem osteuropäischen Raum zu knüpfen.

**Unser Ziel** ist, unsere Gemeinden mit dem Gedanken zu erreichen, dass wir als lutherische Christen eine große Familie bilden, die über unsere eigene Gemeinde und Kirche hinausreicht. Als Glieder unserer SELK, aber auch als Glieder der weltumspannenden lutherischen Kirche, wollen wir füreinander da sein und gegenseitig helfen, wo wir Not sehen.

Dazu helfen sollen das *füreinander*, die Internet-Seite ([www.diasporawerk-selk.de](http://www.diasporawerk-selk.de)), das Material für den **DIASPORASONNTAG**, der zentrale jährliche **Diasporatag** mit der Jahreshauptversammlung sowie regionale und gemeindliche Diasporatage, zu der Sie uns gerne einladen können.

**Handlungsbedarf** sehen wir in der heutigen Zeit darin, möglichst effektiv für unser Anliegen zu werben. Auf Seiten der Gemeinden wünschen wir uns, dass sich interessierte Gemeindeglieder als Obleute unseres Werkes zur Verfügung stellen. Insgesamt erhoffen wir uns, dass die Materialien unseres Werkes auch als Dienst füreinander empfunden und genutzt werden.

Zusammenfassend möchte ich als Gedankenanstoß festhalten:

1. Lutheraner in der Minderheit brauchen Glaubensgeschwister, die sie im Gebet tragen und bereit sind, ihnen zu helfen.
2. Die Unterstützung des Gotteskastens ist ein Ausdruck christlicher Nächstenliebe, wie Jesus sie in seiner Nachfolge will. - Vgl. Markus 12, 41-46
3. Das Anliegen der Nächstenliebe verdient darum die Unterstützung aller lutherischen Christen und Gemeinden. - Vgl. Galater 6, 10
4. Die Hilfe durch das Diasporawerk kann nur immer so groß sein, wie Sie und ich bereit sind, geistliche und finanzielle Unterstützung zu geben. Im *füreinander* finden Sie Hinweise, WIE und WO Sie helfen können.

Wir danken dem Herrn, dass er immer wieder Herzen und Hände für die Nöte der Glaubensbrüder und -schwestern in der Diaspora öffnet, wenn sie von den Nöten erfahren. Wir danken dann aber auch für das Vertrauen, das Sie dem Werk entgegenbringen, so dass wir Ihre Hilfe vermitteln können.

Oldenburg, den 14. März 2007  
Volker Fuhrmann, Sup.